

Wahre Grausamkeit von NS-Propaganda verleugnet

Ausstellung „Mit den Augen der Täter“ in Esterwegen eröffnet

Von Marina Heller

ESTERWEGEN. Unter dem Titel „Mit den Augen der Täter. Ein Fotoalbum über das Konzentrationslager Esterwegen 1935“ hat die Gedenkstätte Esterwegen erstmals eine eigens geschaffene Sonderausstellung eröffnet.

Initiatoren der Ausstellung sind der wissenschaftliche Mitarbeiter Dr. Sebastian Weitkamp, Volontärin Anna Lena Többen und Geschäftsführerin Dr. Andrea Kaltofen. „Biografische Geschichten sind wichtig, und deshalb präsentieren wir mit unserer ersten wichtigen und großen Ausstellung der Stiftung Gedenkstätte Esterwegen zum ersten Mal das Album in seiner kompletten Gesamtheit als historisches Zeitzeugnis“, führte Kaltofen in die Ausstellung ein. Die Sammlung besteht aus 125 Aufnahmen von zwei Fotografen, die im Oktober 1935 vom „Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda“ (RMVP) unter NS-Propagandaminister Joseph Goebbels nach Esterwegen geschickt worden waren. Die Fotos wurden zur damaligen Zeit gezielt zu Propagandazwecken eingesetzt, um die „vorbildliche Ordnung und Disziplin“ in den Konzentrationslagern aufzuzeigen. Dabei wurde die schwere körperliche

Arbeit der Häftlinge als sinnvolle Arbeit dargestellt und Gewalt wie Schläge und Schüsse bei Fluchtversuchen bewusst außer Acht gelassen.

Botschaft von 1935

Dr. Dirk Riedel vom NS-Dokumentationszentrum in München führte geschichtlich in die Thematik ein. „Diese Fotos hatten im Jahr 1935 zwei Botschaften: Erstens sollten sie Inhaftierte als reale Gefahr darstellen und zweitens der Bevölkerung zeigen, dass die ‚Volksverräter‘ im Konzentrationslager unter Kontrolle gebracht sind“, so Riedel. Die Nachforschung und quellenkritische Überprüfung ergebe jedoch, dass die wahre Grausamkeit verleugnet wurde. „Heute sehen wir zwei gegenteilige Botschaften: Wir haben Belege, die uns die Formen des Terrors, der Demütigung und Schikane auf diesen Fotos sehen lassen.“ Es sei wichtig, die Aufnahmen und die dazugehörigen Textbelege richtig zu lesen und den historischen Wert dieser Daten einzuordnen. „Bei dieser Ausstellung geht es nicht um die Wiederholung des Propagandaeffektes, sondern um die Entlarvung der Täter und den kognitiven Effekt dieser Aufnahmen“, sagte Riedel.

Dies bestätigte Weitkamp bei einer Führung durch die

Ausstellung: „Heute können wir die Bilder mit anderen Augen betrachten.“ Das größte Kapitel „Typen und Häftlingsgruppen“ zeigt Biografien ehemaliger Häftlinge zu den Fotos. „Mit den Aussagen ehemaliger Häftlinge und Begleittexten wird die geplante Wirkung der Bilder gebrochen und erklärt, was auf den Fotos nicht zu sehen ist: die Gewalt der SS-Wachmannschaften, die Quälereien bei der Zwangsarbeit und der Tod im Lager“, erklärte Weitkamp weiter. Die Biografien zeigen berühmte Häftlinge wie Friedensnobelpreisträger Carl von Ossietzky und Fritz Husemann, aber auch nicht populäre Persönlichkeiten. Durch die Kapitel „Häftlingslager und Zwangsarbeit“, „SS Baracken“ sowie „Wasserpumpwerk und Sicherung des Lagers“ werden weitere verherrlichende Aufnahmen der SS-Fotografen mit historischem Kontext gezeigt.

Die Ausstellung wird von der Emsländischen Landschaft, der Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten Celle und der Emsländischen Sparkassenstiftung gefördert. Sie ist bis zum 14. Dezember 2018 zu sehen.

 **Mehr zur Gedenkstätte Esterwegen** finden Sie auf noz.de



Die Ausstellung eröffneten (v. l.) Dr. Dirk Riedel, Dr. Sebastian Weitkamp, Anna Lena Többen, Margret Berentzen, Hermann Bröring, Martin Gerenkamp und Dr. Andrea Kaltofen. Foto: Heller